



Newsletter November 2017

28 Jahre ist es heute her, dass ich hier eingezogen bin - vier Lebenshäuser. Als junge Familie mit zwei sehr kleinen Kindern. Wie vieles hat sich verändert seither! Wie habe ich alte Obstbäume, drainagierte Bachläufe, weggeräumte Findlinge, ausgerissene Hecken, Jahrhunderte alte Hohlwege betrauert. Jahren von Ohnmacht folgten Jahre der Suche, des Umbruchs, der Wandlung.

Durch meine geomantische und geokulturelle Schulung lernte ich das Land zeitloser, goldener Schönheit wahrzunehmen, das sich unter und hinter dem geschundenen sichtbaren Aspekten der Landschaft verbirgt. Es ist ganz nah, es ist immer da und wartet, dass wir es ansprechen, wahr-nehmen, lieben, und es hält unendliche Inspiration aus dem Herzen Gaias für uns bereit.

Gestern Nacht am Friedhof gedachte ich neben meiner eigenen Vorfahren der vielen alten Bäurinnen und Bauern, die ich gekannt habe seit meiner Kindheit, die mit all ihren Schwächen noch Teil waren der alten Landschaft, in der man Obst nicht verfaulen ließ und mühsam zu mähende Raine nicht mit Roundup spritzte.

Und als werdende Großmutter gedachte ich des kleinen, Kontinente verbindenden Wesens im kugelrunden Bauch meiner Schwiegertochter.

Ich spürte seinen Wert: Der Lebensfaden, der kostbare rote Faden des Lebens.

Das Fest der Ahnen - der "Ahnen und Nachkommen", wie Marko Pogačnik es vollständiger benennt.

Gestern wurde mir dieser Augenblick geschenkt, aus unserer Schizophrenie der Abspaltung von den "Toten" auszusteigen und diese zu spüren als ebenso existent wie wir, die wir hier sichtbar verkörpert sind. Und da sah ich ein großes Licht fallen über den Dächern - lautlos. Es kann nur ein Stern gewesen sein.

Weil heute der keltische Neujahrstag ist, möchte ich noch einen kurzen Ausblick geben auf ein wichtiges Vorhaben der Zaunreiter-Akademie für den kommenden Zyklus:

Es sollen die verschiedenen Aspekte der "Matrix des wahren Menschsein", wie wir sie letzten Sommer hier mit Marko erarbeitet haben, in Tages- oder Halbtagesworkshops nochmals bewusst und erfahrbar gemacht werden. Der Mensch als ein Aspekt in der umfassenderen "Lebensmatrix" Gaias steht an einer epochalen Schwelle und muss sich seines mehrdimensionalen Wesens bewusstwerden, um diese überschreiten und das erschaffen zu können, was wir als "Gaia-Kultur" bezeichnen.

Buchempfehlung

Von der Ewigkeit berührt:

Die Erzählung eines Engels

Ajra Miska, edition ecora



"Ahnenhäuschen"

Barbara Buttinger-Förster, 2015/16